

**Brutvögel im Bereich „Krummer Timpen“ östlich
von Harsewinkel im Jahr 2017
(Kreis Gütersloh)**

im Auftrag von **Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH**
Oststraße 92, 32051 Herford, Tel. 05221/9739-0

erstellt von **Bernd-Olaf Flore**
Ornithologische Gutachten und Fachplanungen
Gartlager Weg 54, 49086 Osnabrück
Tel. 0541/24724 & 0170/7180496, E-Mail: FloreBeOl@aol.com

Osnabrück, den 14. September 2017

1. Einleitung

Im Rahmen von Planungen zur Erweiterung von Wohnbebauung östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) wurden Brutvögel auf einem Acker nebst Umfeld (Abb. 1) im Jahr 2017 erfasst.

2. Kurze Gebietsbeschreibung

Der für Wohnbebauung vorgesehene Acker „Krummer Timpen“ weist eine Größe von 3 ha auf. Zur frühen Brutzeit stand eine Zwischenfrucht darauf, später wurde Mais eingesät. Im Südosten schließt Wohnbebauung an (Abb. 1, grau unterlegt), im Westen und Norden liegen Bauernschaften mit landwirtschaftlichen Nutzflächen. Nordöstlich an den Acker grenzt ein ca. 2 ha großer Kiefernwald (Abb. 2).

In einem 250 m umgebenden Umfeld um den Acker wurden Brutvögel erfasst, dabei brauchten Siedlungsflächen nicht näher in Augenschein genommen werden. Entsprechend liegen Angaben für eine Fläche von ca. 32 ha vor.

3. Material und Methoden

Das Gebiet war aus früheren Jahren bekannt. Besondere Vogelarten, die einen größeren Zeitaufwand und frühmorgendliche Beobachtungen erforderten, waren nicht zu erwarten.

Die Brutvogel-Erfassung erfolgte als Revierkartierung in Anlehnung an HUSTINGS et al. (1989) bzw. SÜDBECK et al. (2005). Im Zeitraum vom 28. März bis 24. Mai 2017 fanden 5 Kontrollen am Vormittag statt (Tab. 1). Diese dauerten insgesamt 5:50 Stunden (350 Min.) bzw. 71,4 Minuten je 10 Hektar. Der vereinbarte Zeitaufwand wurde deutlich übererfüllt.

Der überwiegende Teil der Brutzeit wurde schließlich abgedeckt, insbesondere für die Arten, welche auf Ackerflächen zu brüten versuchen. Der Abstand zwischen den Kontrollen betrug 11-16 Tage, im arithmetischen Mittel waren es 14,3 Tage (Standardabweichung $\pm 2,4$ Tage). Zwischen den Kontrollen könnten sich Reviere dieser und weiterer Arten etabliert haben, die bei vorzeitigem Scheitern während Folgekontrollen nicht mehr zu dokumentieren waren.

Auch war es möglich, dass aufgrund der maschinellen Bearbeitung der landwirtschaftlichen Nutzflächen Bodenbruten zerstört oder aufgegeben worden waren und eventuell Neuansiedlungen stattfanden, ähnliches gilt für Prädation durch andere Vögel bzw. Tiere.

Tab. 1: Datum, Beobachtungszeiten und Dauer (Stunden) der Brutvogel-Erfassungen im ca. 32 ha großen Untersuchungsgebiet zur Brutvogel-Erfassung östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017.

Nr.	Datum	Beginn	Ende	Dauer	Wetter
1	28.03.2017	10:35	11:50	1:15	8-10° C, heiter, 0-2 Bft aus Südwest
2	13.04.2017	9:55	10:55	1:00	8° C, bedeckt, 2-3 Bft aus West, Böen 4 Bft
3	24.04.2017	11:00	11:55	0:55	10-13° C, bewölkt (6-3/8), 3-5 Bft aus Südwest
4	10.05.2017	9:05	10:35	1:30	3-8° C, leicht bewölkt (2-3/8), 1 Bft aus Nord
5	24.05.2017	10:50	12:00	1:10	16-19°, erst bedeckt, später heiter-wolkig, 1 Bft aus Nordwest
Insgesamt 5:50 Std. bzw. 71,4 Minuten/10 ha					

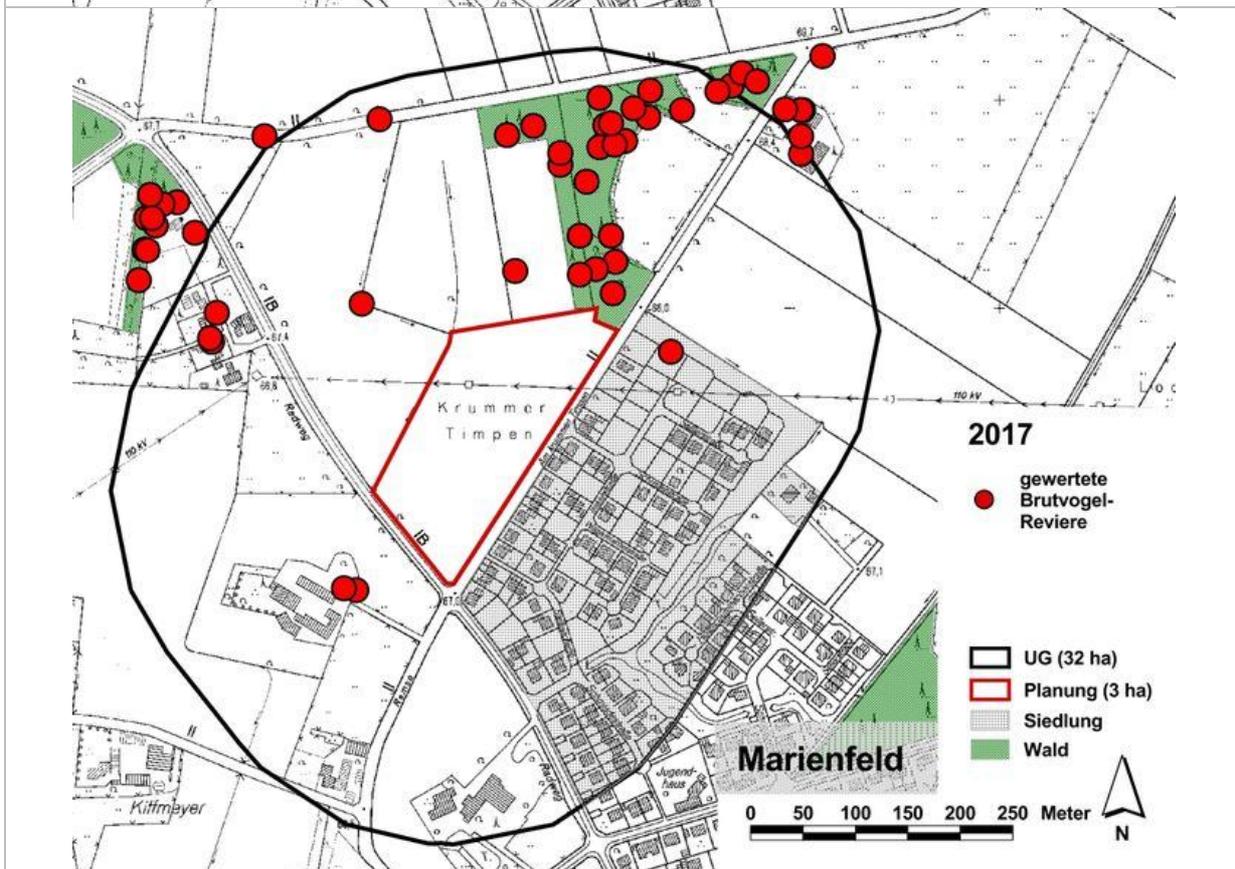
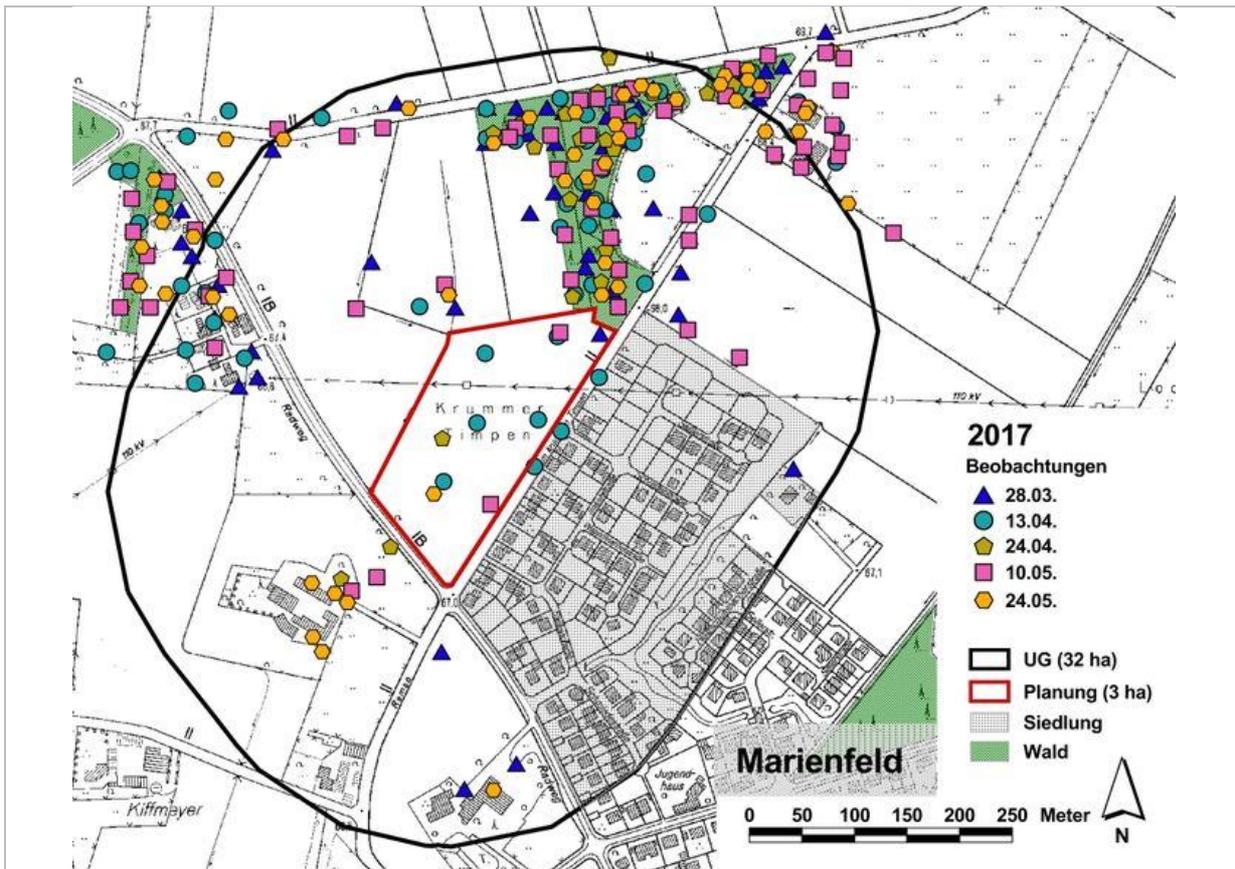


Abb. 1: Lage des ca. 32 ha großen Untersuchungsgebietes zur Brutvogel-Erfassung östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017. Zusätzlich sind sämtliche Vogelregistrierungen (oben) und die gewerteten Reviere (unten) dargestellt.



Abb. 2: Impressionen aus dem Untersuchungsgebietes zur Brutvogel-Erfassung östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh).

a) Acker „Krummer Timpen“ mit Zwischenfrucht am 28.03.2017, Blickrichtung Südwest.

b) Acker „Krummer Timpen“ frisch geeggt am 24.04.2017, Blickrichtung Nordost.

c) Kiefernwald am Nordostrand des UG mit Fußweg am 28.03.2017. Blickrichtung Nord.

Sämtliche Vogel-Registrierungen wurden auf Karten im Maßstab von etwa 1:5.000 protokolliert. Hauptaugenmerk galt territorialen Verhaltensweisen möglicher Brutvögel, insbesondere Gesang als Ausdruck von Revieranspruch und z.B. Warnverhalten. Gastvögel wurden mit protokolliert.

Zur Auswertung der Reviere wurden alle Beobachtungen in ein Geographisches Informationssystem (GIS) eingegeben. Die Anerkennung eines Reviers erfolgte zumeist ab zweimaliger Registrierung territorialer Verhaltensweisen an nahezu dem gleichen Ort als Ausdruck von Revierbesitz im geeignet erscheinenden Bruthabitat (Brutverdacht). Die Anzahl gültiger Nachweise für spät heimkehrende Zugvögel (Weitstrecken-Zieher) richtete sich nach deren Ankunft im Brutgebiet. Letztlich bleibt ein Teil der Revierwertungen subjektiv. Hierfür ist eine langjährige Erfahrung – beim Verfasser über 20 Jahre – hilfreich.

Die gewichteten Revierschwerpunkte wurden im GIS auf einen erforderlichen Punkt georeferenziert gespeichert. In den Verbreitungskarten sind Reviere mit relativ kleinen Symbolen abgebildet, sie stellen Näherungen an mögliche Brutplätze dar, nur selten auch tatsächliche Niststätten. Die Erbringung von Brutnachweisen ist aufgrund des damit in aller Regel verbundenen hohen Zeitaufwands kein explizites Ziel dieser Methode. Familienbeobachtungen entsprechen zwar Brutnachweisen, der Ort der Niststätte blieb zumeist jedoch unklar.

Bezüglich der Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen von Revierkartierungen sei auf BERTHOLD (1976) und MOROZOV (1994) allgemein verwiesen.

Die Kartierungen und Auswertungen wurden vom Verfasser durchgeführt.

Die Vogelnamen folgen zumeist SPEEK et al. (2008), ebenso die Reihenfolge der zoologischen Systematik. Eine Gesamt-Artenliste aller beobachteten Vogelarten einschließlich der wissenschaftlichen Namen findet sich am Ende des Berichts.

4. Ergebnisse

Vom 28. März bis zum 24. Juni 2017 wurden im Untersuchungsgebiet (UG) sowie etwas benachbart 41 Vogelarten mit insgesamt 240 Registrierungen von 283 Individuen registriert.

- Im UG (ca. 32 ha, ohne Siedlung) wurden 19 Brutvogel-Arten mit insgesamt 61 Revieren gewertet.
- 22 Arten waren offenbar Gastvögel im UG.
- Einige weitere relevante Vogelarten wurden deutlich entfernter bzw. außerhalb der Erfassungsgrenzen festgestellt, u.a. die Feldlerche (*Alauda arvensis*). Da kein räumlicher Bezug zum UG bestand, blieben diese bei den Auswertungen unberücksichtigt.

Brutvögel

Von den als Brutvögel gewerteten 19 Vogelarten lagen 200 Registrierungen von 237 Individuen vor. Im Zuge der Auswertungen wurden 61 Reviere gewertet (Tab. 2). Einige Reviere lagen am Rande oder etwas außerhalb der Erfassungsgrenze. Bis auf wenige Ausnahmen galt jeweils Brutverdacht.

Die Siedlungsdichte (Abundanz) der 61 Reviere im ca. 32 ha großen Gebiet fällt mit 19,1 Revieren pro 10 ha (Tab. 2) nicht hoch aus. Dies ist dem großen Anteil an Offenland bzw. landwirtschaftlicher Nutzfläche geschuldet. Nur die Mehlschwalbe (eine Kolonie an einem Hof) und der Buchfink erreichten Abundanzen von mindestens 3 Revieren je 10 ha.

Tab. 2: Brutvögel im ca. 32 ha großen Untersuchungsgebiet östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017: Anzahlen der Registrierungen, Individuensummen, Reviere sowie Siedlungsdichten (Reviere/10 ha) und Dominanzen (Revierzahlen in %). Zusätzlich sind die Nestgilden angegeben: Bo = Bodenbrüter, St = Strauchbrüter, Ba = Baumbrüter, Hö = Höhlen- bzw. Halbhöhlenbrüter.

Nr.	Vogelart	Registrierungen	Individuensummen	Anzahl Reviere	Reviere/10 ha	Dominanz (%)	Nestgilde
1	Mäusebussard	2	3	1	0,3	1,6	Ba
2	Fasan	5	5	1	0,3	1,6	Bo
3	Ringeltaube	17	18	5	1,6	8,2	Ba
4	Mehlschwalbe	2	22	10	3,1	16,4	Hö
5	Bachstelze	8	8	2	0,6	3,3	Hö
6	Zaunkönig	8	8	2	0,6	3,3	St
7	Heckenbraunelle	5	5	2	0,6	3,3	St
8	Rotkehlchen	13	13	3	0,9	4,9	Bo
9	Hausrotschwanz	4	4	1	0,3	1,6	Hö
10	Amsel	16	16	3	0,9	4,9	St
11	Mönchsgrasmücke	15	15	4	1,3	6,6	St
12	Zilpzalp	17	17	4	1,3	6,6	Bo
13	Fitis	6	6	2	0,6	3,3	Bo
14	Blaumeise	6	16	2	0,6	3,3	Hö
15	Kohlmeise	12	17	3	0,9	4,9	Hö
16	Haus Sperling	5	5	3	0,9	4,9	Hö
17	Buchfink	48	48	10	3,1	16,4	Ba
18	Grünling	4	4	1	0,3	1,6	Ba
19	Goldammer	7	7	2	0,6	3,3	Bo
	Summe	200	237	61 Rev.	19,1	100,0 %	

Die Häufigkeitsstruktur aller Reviere im Jahr 2017 stellt sich wie folgt dar:

- Dominant (> 5 % aller Reviere) waren 5 Arten mit insgesamt 33 Revieren (54,1 %). Am häufigsten waren die Mehlschwalbe (eine Kolonie) und der Buchfink, gefolgt von der Ringeltaube. Die beiden letztgenannten gehören in vielen Gebieten zu den häufigsten Arten.
- Subdominant (2-5 % aller Reviere) waren 10 Arten mit insgesamt 24 Revieren (39,3 %). Allesamt waren mit jeweils 2 oder 3 Revieren vertreten.
- Rezedent (1-2 % aller Reviere) waren 4 Arten mit jeweils 1 Revier (6,6 %).

Bezüglich der Häufigkeiten influyente Arten (< 1 % aller Reviere) gab es nicht. Dies ist bei einem UG geringer Größe mit relativ wenigen Vögeln eher ein mathematisches Artefakt.

Die Verteilung der Brutvögel auf die Nestgilden (Tab. 2), einer Typisierung der Neststandorte (vgl. BAUER et al. 2005), ergibt folgendes:

- Bodenbrüter waren 5 Arten mit 12 Revieren (19,7 %). Dies waren mit Zilpzalp, Rotkehlchen, Fitis und Goldammer vor allem Singvogel-Arten, die ihre Nester im Bereich von Baumreihen oder kleinen Wäldern anlegen. Lediglich der Fasan ist eine Art des Offenlandes.

- Strauchbrüter waren 4 Arten mit 11 Revieren (18,0 %). Die beiden häufigsten Arten waren die Mönchsgrasmücke und die Amsel.
- Höhlenbrüter (einschließlich Brutvogelarten in Halbhöhlen und Nischen von Bäumen oder an Gebäuden) waren 6 Arten mit 21 Revieren (34,4 %). Insbesondere die Mehlschwalbe ist auffällig, an einem Gebäude bestand eine Kolonie. Häufiger waren auch Kohlmeisen und Hausperlinge. Schwalben und Sperlinge sind Kulturfolger, die bevorzugt menschliche Siedlungen aufsuchen.
- Baumbrüter waren lediglich 4 Arten mit 17 Revieren (27,9 %). Dies ist ein geringer Wert, der dem hohen Offenland-Anteil geschuldet ist. Der Buchfink und die Ringeltaube sind mit zusammen 15 Revieren für das Gros dieser Gruppe verantwortlich. Weitere typische Baumbrüter sind unter den Höhlenbrütern zu finden (z.B. Meisen).

Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass Brutvögel im Siedlungsbereich bzw. an Gebäuden und landwirtschaftlichen Höfen allgemein schwierig bis schlecht erfassbar sind und somit unterschätzt werden können. Beispielsweise Schwalben, Sperlinge und Stare brüten häufig in Gebäude-Nischen, unter Dächern, in Höhlen bzw. Halbhöhlen oder in Nistkästen, wo sie selbst bei aufwändiger Suche nur teilweise gefunden würden. Überdies wäre dies nur im Einverständnis mit den Eigentümern möglich. Ein solcher Aufwand unterblieb daher, das ist der Regelfall.

Zur Brutzeit 2017 bestanden mehrere Reviere solcher Vogelarten, die auf den Roten Listen gefährdeter Brutvögel in Deutschland (GRÜNEBERG et al. 2015) bzw. Nordrhein-Westfalen (SUDMANN et al. 2008 *) bzw. darin im Naturraum Weserbergland mit entsprechenden Gefährdungskategorien verzeichnet sind (Tab. 3). Arten der sogenannten „Vorwarnlisten“ werden mit aufgelistet, diese stellen formal jedoch keine Gefährdungskategorie dar.

- **Rote Liste Deutschland (RL-D):** *Keine* Art mit Gefährdungskategorie. Die Mehlschwalbe (10 Reviere bzw. ein Kolonie), der Haussperling (3 Rev.) und die Goldammer (2 Rev.) sind auf der bundesdeutschen Roten Liste lediglich in der Vorwarnliste verzeichnet, welche Arten mit rezent großräumigen Bestandsabnahmen kennzeichnet („RL-Kandidat“).
- **Rote Liste Nordrhein-Westfalen*** (RL-NRW insgesamt): Lediglich die Mehlschwalbe mit 10 Revieren (eine Kolonie an einem Hof) ist in Kategorie 3 eingestuft. Die Bachstelze, der Fitis, der Haussperling und die Goldammer stehen ebenfalls in der Vorwarnliste.
- **Rote Liste NRW für den Naturraum Weserbergland:** In der Regional-Liste ist zusätzlich der Haussperling in Gefährdungs-Kategorie 3 eingestuft. In der Praxis wird die Regional-Liste selten für Bewertungen herangezogen.

Gemäß Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) ist der Mäusebussard „*streng geschützt*“, alle anderen im Gebiet 2017 ermittelten Brutvogel-Arten sind „*besonders geschützt*“.

* Die noch gültige Rote Liste gefährdeter Brutvögel Nordrhein-Westfalens (SUDMANN et al. 2008) ist angesichts rezenter Bestandsentwicklungen sowie vieler neuer Daten veraltet. Die Veröffentlichung einer aktuellen Version der Roten Liste ist noch im späten Jahr 2017 zu erwarten.

Tab. 3: Brutvogel-Arten der Roten Listen gefährdeter Brutvögel auf ca. 32 ha östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017. Rote Liste D = Deutschland. Rote Liste NRW = Nordrhein-Westfalen bzw. Naturraum Weserbergland. Gefährdungskategorie: 3 = gefährdet. V = Vorwarnliste (keine formale Gefährdungskategorie). Angaben nach GRÜNEBERG et al. (2015) bzw. SUDMANN et al. (2008). Zusätzlich ist der Status gemäß Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) mitgeteilt.

Nr.	Vogelart	Reviere	Rote Listen			BArtSchV
			D	NRW	Weserbergland	
1	Mäusebussard	1	-	-	-	<i>streng</i>
2	Mehlschwalbe	10	V	3	3	<i>besonders</i>
3	Bachstelze	2	-	V	-	<i>besonders</i>
4	Fitis	2	-	V	-	<i>besonders</i>
5	Hausperling	3	V	V	3	<i>besonders</i>
6	Goldammer	2	V	V	V	<i>besonders</i>

Als bemerkenswert sind die Vorkommen von 3 Brutvogel-Arten kurz kommentiert. Diese sind in den Roten Listen gefährdeter Brutvögel verzeichnet (GRÜNEBERG et al. 2015, SUDMANN et al. 2008) oder gemäß Bundesnaturschutzgesetz „streng geschützt“ (Tab. 3).

Mäusebussard: 1 Revier wurde gewertet (Abb. 3, oben). Die Wertung geht insbesondere auf 2 Individuen zurück, die sich dort am 24. April länger aufgehalten hatten und beständig riefen. Schließlich war 1 Bussard von einem Nest abgeflogen. Zu dieser Jahreszeit sollten die Vögel einen Brutplatz längst ausgewählt haben. Gleichwohl ist vorstellbar, dass hier ein Nistplatz (bestehender Horst) lediglich erkundet wurde. Ob eine Brut begonnen wurde blieb – wie so häufig – unbekannt. Somit enthält die Wertung auch einen vorsorglichen Aspekt. Das Revierzentrum liegt etwa 160 m nördlich des Ackers „Krummer Timpen“ in einem Kiefernwald, nur etwa 35 m östlich eines dortigen Fußweges. Durch die Realisierung der Wohnbebauung würde der Brutplatz zwar nicht verändert, gleichwohl die Frequentierung sämtlicher Wege durch Spaziergänger, Hundegänger und Kinder sicherlich erhöht. – Ein weiteres Revier bestand etwa 600 m nordöstlich der Erfassungsgrenze. Rezente Bestandsentwicklungen des Mäusebussards waren großräumig positiv (GRÜNEBERG et al. 2013). Der Erhaltungszustand in NRW wurde als „günstig“ eingestuft (KAISER 2016).

Mehlschwalbe: Eine Kolonie bestand an einem landwirtschaftlichen Anwesen am Nordost-Rand des UG knapp außerhalb der Erfassungsgrenze (Abb. 3, unten). Am 24. Mai flogen dort bis zu etwa 20 Individuen umher. Zahlreich wurden aus den Vorjahren erhaltene Nester unter dem Dach angefliegen bzw. an solchen und eventuell neuen Nestern gebaut. Die Kolonie könnte später u.U. noch angewachsen sein. Die Art ist ein Kulturfolger und sucht Siedlungen aktiv auf. Rezente Bestandsentwicklungen waren großräumig negativ (GRÜNEBERG et al. 2013). Der Erhaltungszustand in NRW wurde als „ungünstig“ eingestuft (KAISER 2016).

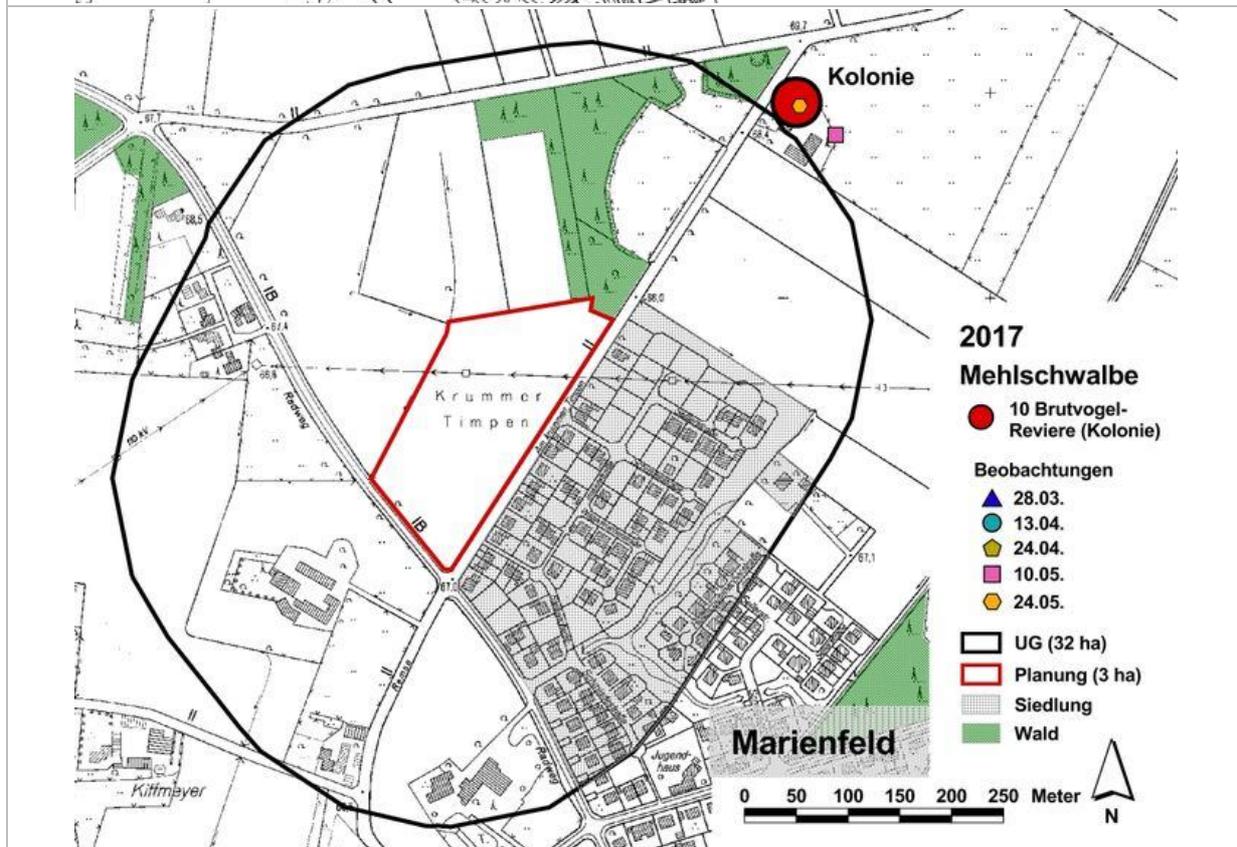
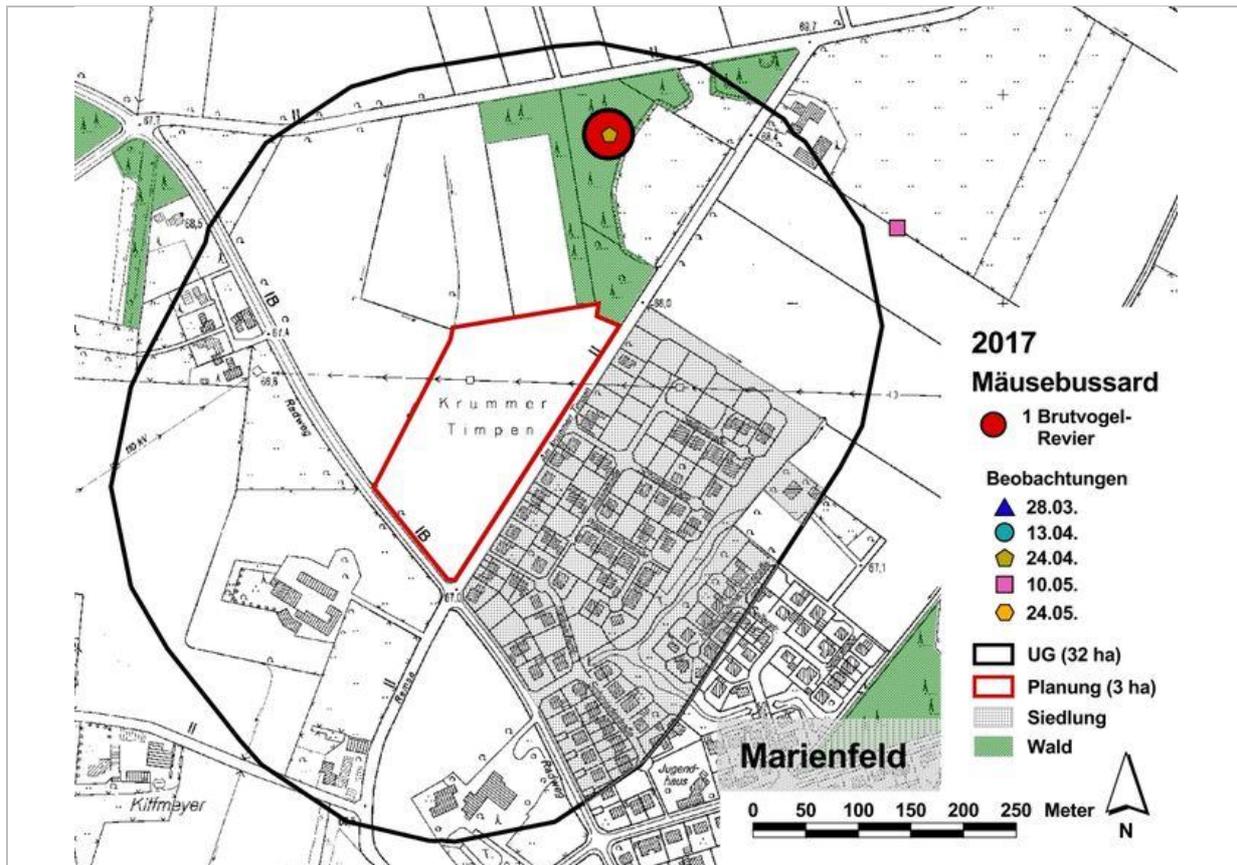


Abb. 3: Beobachtungsorte und Reviere von Mäusebussard (1 Revier) und Mehlschwalben (10 Reviere bzw. eine Kolonie) auf ca. 32 ha östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017.

Haussperling: 3 Reviere der „Spatzen“ wurden an Wohnhäusern und Bauernhöfen gewertet (Abb. 4). Dabei sei angemerkt, dass die Siedlung im Südosten des UG nicht kartiert werden brauchte (Abb. 4, grau unterlegte Fläche), hier wären weitere Reviere zu erwarten. An den Gehöften im Süden des UG könnten Reviere auch übersehen worden sein, da die Grundstücke nicht betreten wurden.

Als Kulturfolger brütet die Art in Höhlen bzw. Halbhöhlen in oder an Gebäuden, teilweise in Nischen, unter Dachrinnen oder Dachziegeln. Insbesondere bei Haussperlingen ist davon auszugehen, dass praktisch nie alle Brutversuche im Rahmen von Revierkartierungen dokumentiert werden. Dies ginge etwas verlässlicher nur bei deutlich zeitaufwändigerer Detailsuche an den Gebäuden, was ein Betreten der jeweiligen Grundstücke (mit Einverständnis der Eigentümer) voraussetzt; dergleichen unterblieb, das ist der Regelfall.

Seit den 1960er Jahren bis weit in die 1990er Jahre wurden teils drastische Bestandseinbußen in NRW bekannt (vgl. GRÜNEBERG et al. 2013), zuletzt verringerten sich diese.

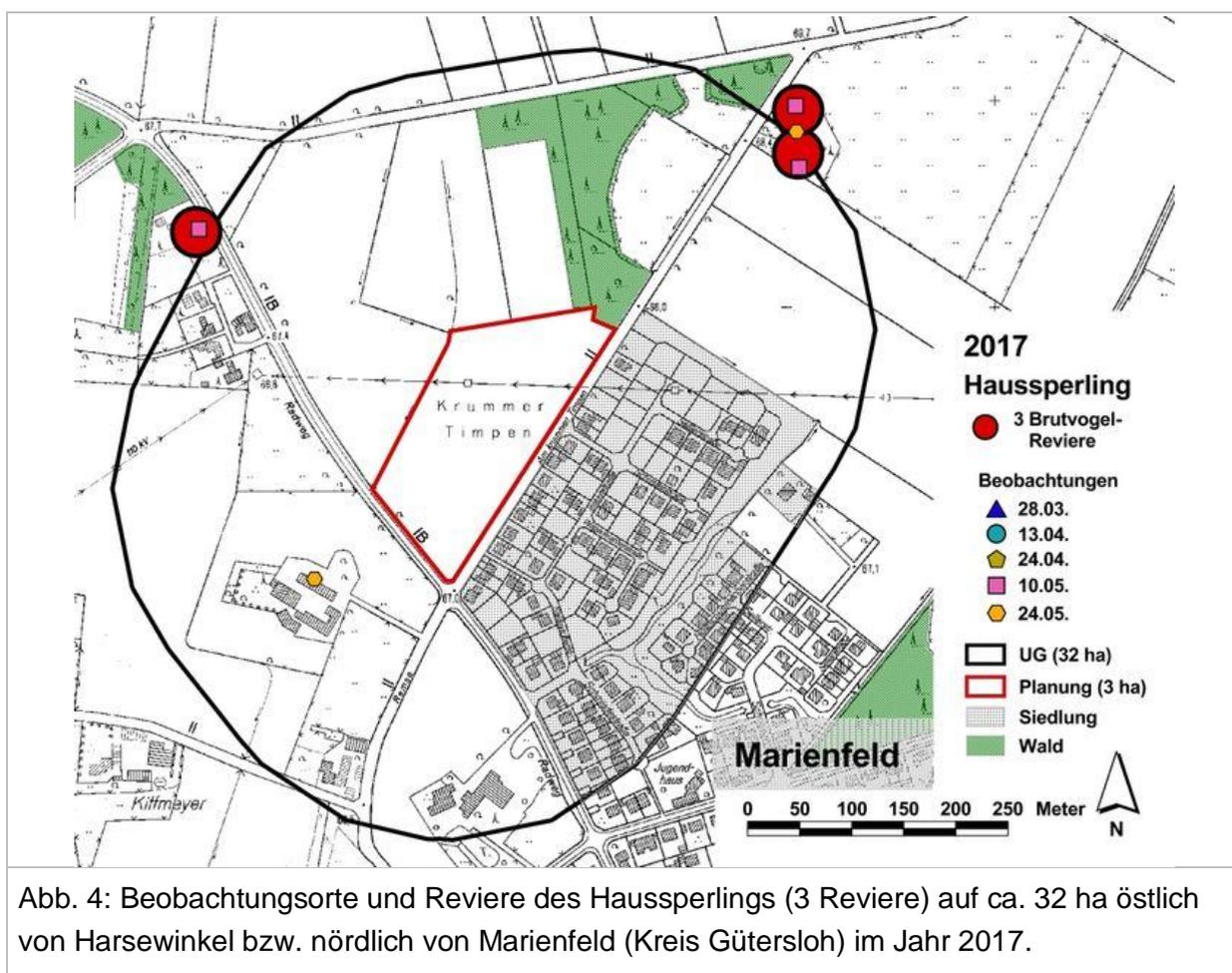


Abb. 4: Beobachtungsorte und Reviere des Haussperlings (3 Reviere) auf ca. 32 ha östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017.

Tab. 4: Gastvögel auf ca. 32 ha östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) zur Brutzeit Jahr 2017. Anzahlen von Registrierungen und Individuensummen. Sechs Arten (*) sind mittels Text kurz kommentiert.

Nr.	Vogelart	Registrierungen	Individuen- summe
1	Graureiher	1	1
2	Sperber *	1	1
3	Kiebitz *	2	2
4	Buntspecht	1	1
5	Rauchschwalbe *	1	1
6	Wiesenpieper *	1	1
7	Singdrossel	4	4
8	Misteldrossel	1	1
9	Dorngrasmücke	2	2
10	Gartengrasmücke	1	1
11	Wintergoldhähnchen	1	1
12	Sumpfmeise	1	1
13	Tannenmeise	1	1
14	Eichelhäher	1	1
15	Dohle	3	8
16	Rabenkrähe	7	8
17	Star	3	3
18	Feldsperling *	2	2
19	Bergfink	1	1
20	Stieglitz	2	2
21	Erlenzeisig	1	1
22	Bluthänfling *	2	2
	Summe	40	46

Gastvögel

Als Gastvögel zur Brutzeit wurden 22 Vogelarten mit 40 Registrierungen von insgesamt 46 Individuen vor (Tab. 4). Es waren Nahrungsgäste (z.B. Dohlen), Brutvögel der Umgebung (z.B. Star) oder Durchzügler (z.B. Wiesenpieper), die während des Heimzuges im Frühjahr im Gebiet rasteten. Nachfolgend sind Beobachtungen von sechs Arten kurz kommentiert.

Sperber: Nur am 28. März fielen zögerliche Rufe eines Vogel im nördlichen Kiefernwald auf. Weitere Registrierungen gelangen nicht. Die Art kann dort oder in der Umgebung gebrütet haben. Sperber jagen in schnellem Flug und häufig in Bodennähe oder entlang von Baum- und Buschreihen. Nach Mitte April verhalten sich die Vögel recht heimlich.

Kiebitz: Am 13. und am 24. April wurde jeweils ein Männchen bei der Nahrungssuche auf dem Acker „Krummer Timpen“ beobachtet (Abb. 5). Am 13. April war die Zwischenfrucht frisch umgerissen worden, der Kiebitz attackierte auch eine Rabenkrähe, obwohl kein Kiebitz-Weibchen in der Nähe war und kein besetztes Nest gefunden wurde.

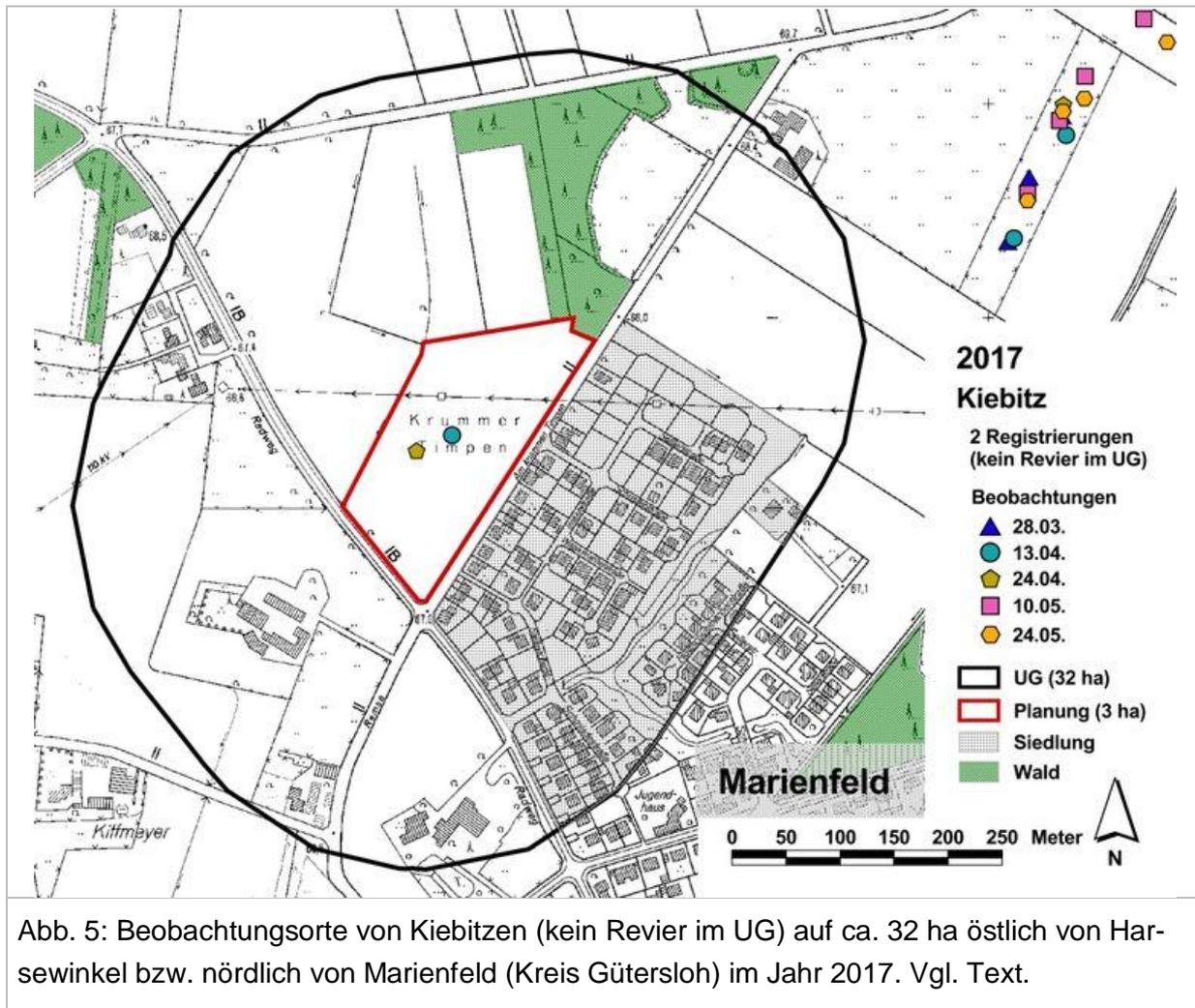


Abb. 5: Beobachtungsorte von Kiebitzen (kein Revier im UG) auf ca. 32 ha östlich von Harzewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) im Jahr 2017. Vgl. Text.

Am 24. April suchte eventuell dasselbe Kiebitz-Männchen Nahrung auf dem Acker, der nun frisch geeggt war. Während der beiden Mai-Kontrollen fiel im UG kein Kiebitz auf. – Die nächsten Brutvorkommen (3 Brutpaare) lagen weiter nordöstlich auf einem Maisacker, ab etwa 170 m entfernt zur Erfassungsgrenze (FLORE 2017, unveröff.).

Rauchschwalbe: Nur am 10. Mai wurde eine umherfliegende Rauchschwalbe im Umfeld der Mehlschwalben-Kolonie am Nordost-Rand des UG registriert. Auch diese Art ist ein Kulturfolger, die versteckt in Nischen von Gebäuden, unter Dächern, oder z.B. in offenen Viehställen brüten kann. Vorstellbar ist stets, dass Rauchschwalben an den landwirtschaftlichen Anwesen brüten, doch möglicherweise auch am Rand der Siedlung. Eventuell wurden „versteckt“ brütende Vögel übersehen.

Wiesenpieper: Am 13. April fielen die Rufe eines Individuums auf dem Acker „Krummer Timpen“ auf. Die Zwischenfrucht war frisch umgerissen worden. Zu dieser Jahreszeit zieht das Gros aller Wiesenpieper in Richtung weiter nordöstlich gelegener Brutgebiete. Dann können die Vögel auf zahlreichen Flächen angetroffen werden.

Feldsperling: Am 28. März und am 24. April fiel je 1 Vogel am im Westen bzw. im Osten des UG auf. An den dortigen Gebäuden, davon eines ein landwirtschaftliches Anwesen, könnten die Vögel durchaus zu brüten versucht haben. Auch Feldsperlinge sind teilweise Kulturfolger. Gleichfalls können sie in Nischen und Höhlen von Gebäuden brüten. Auch Baumhöhlen oder spezifische Leitungsmasten können als Nistplätze dienen.

Bluthänfling: Zweimal fiel jeweils 1 Individuum im Norden des Ackers „Krummer Timpen“ am 28. März und am 13 April auf. Weitere Registrierungen gelangen nicht. Die Vögel könnten im Umfeld der Siedlung in dichten Buschgruppen bereits brüten, an geeigneten Stellen kann es dabei auch zu kolonieartigen Ansiedlungen kommen.

5. Diskussion

Das Brutvogel-Untersuchungsgebiet östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) ist mit seinen 32 ha ein Teil der hiesigen Kulturlandschaft mit angrenzenden Siedlungen. Auf den landwirtschaftlichen intensiv genutzten Äckern dominiert der Anbau von Getreide und Mais. Die natürliche Vielfalt der Lebensräume ist stark eingeschränkt.

Der einzige (vermutliche) Brutvogel mit größerem Raumbedarf war der Mäusebussard; die Art gilt gemäß Bundesartenschutzverordnung als „streng geschützt“.

Als Arten der Roten Listen gefährdeter Brutvögel in Nordrhein-Westfalen war lediglich die „gefährdete“ Mehlschwalbe auffällig, am Rand bestand eine Kolonie mit ca. 10 Revieren. Auf der regionalen Roten Liste für den Naturraum Weserbergland ist zusätzlich der Haussperling (3 Reviere) als „gefährdet“ verzeichnet.

Gastvögel waren zur Brutzeit erwartungsgemäß unauffällig. Ein Kiebitz-Männchen fiel zwar bei 2 Kontrollen auf, Hinweise auf einen Brutversuch gab es nicht.

Hinsichtlich der Methodik dürften mit tagsüber 5 Kontrollen am Vormittag im Zeitraum vom 28. März bis 24. Mai 2017 (Tab. 1) der ganz überwiegende Teil aller Brutvögel ermittelt worden sein. Gleichwohl dürfte manch ein Vorkommen auch übersehen worden sein. Mit einer summierten Beobachtungszeit von 71 Minuten/10 Hektar wurde ein akzeptabler Kartierungsaufwand durchgeführt.

Vögel entscheiden alljährlich zu Beginn ihrer Brutzeit entsprechend der Ausprägung jeweiliger Habitate neu über Revierwahl und Neststandorte. Folglich können in anderen Jahren abweichende Ergebnisse gefunden werden, insbesondere dann, wenn sich Lebensräume und vor allem Nisthabitate aufgrund natürlicher oder anthropogener Einflüsse günstiger oder ungünstiger verändern. Dies gilt auf landwirtschaftlichen Nutzflächen vor allem für die Art der jeweils angebauten Feldfrucht. Ferner ist der Aufwand einer jeden Brutvogel-Kartierung relevant, denn bis zu einem gewissen Grad werden mit einem höheren Kontroll- und Zeitaufwand in aller Regel auch mehr Reviere insbesondere seltenerer und unscheinbarer bzw. spät heimziehender Vogelarten gefunden.

Die Realisierung der Wohnbebauung würde auf Basis der Ergebnisse der Erfassungen 2017 keine Brutvögel auf dem Acker „Krummer Timpen“ zerstören, auf dem 2017 Mais angebaut wurde. Auch im Umfeld traten keine auffallend sensiblen Brutvögel auf.

6. Quellenverzeichnis

- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Berthold, P. (1976): Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie: Übersicht und kritische Betrachtung. *J. Ornithol.* 117: 1-69.
- Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavý & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. *Ber. Vogelschutz* 52: 19-67.
- Grüneberg, C., S. R. Sudmann, J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster.
- Hustings, M. F. H., R. G. M. Kwak, P. F. M. Opdam & M. J. S. M. Reijnen (1989): Vogelinventarisatie. Achtergronden richtlijnen en verslaglegging. *Natuurbeheer in Nederland* 3. Pudoc, Wageningen.
- Kaiser, M. (2016): Vorkommen und Bestandsgrößen von planungsrelevanten Arten in den Kreisen in NRW. Stand: 30.08.2016). Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), Recklinghausen.
- Morozov, N. S. (1994): Interanalyst variation in the combined version of the mapping method: the role of experience. *Acta Ornithol.* 29: 89-99.
- Speek, G., J. A. Clark, Z. Rohde, R. D. Wassenaar & A. J. van Noordwijk (2008): The EURING exchange code 2000. Vogeltrekstation Arnhem, Heteren (www.euring.org).
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- Sudmann, S. R., C. Grüneberg, A. Hegemann, F. Herhaus, J. Mölle, K. Nottmeyer-Linden, W. Schubert, W. von Dewitz, M. Jöbges & J. Weiss (2008): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 5. Fassung. *Charadrius* 44: 137-230.

7. Gesamtartenliste

Liste der 41 registrierten Vogelarten im ca. 32 ha großen Untersuchungsgebiet östlich von Harsewinkel bzw. nördlich von Marienfeld (Kreis Gütersloh) zur Brutzeit Jahr 2017 mit Einstufung als Gastvogel (G) oder Brutvogel (B). Wissenschaftliche Namen gemäß zoologischer Systematik nach SPEEK et al. (2008).

Nr.	Euring-Nr.	Vogelart	wissenschaftlicher Name	Status
1	1220	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	Gast
2	2690	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	Gast
3	2870	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Brut
4	3940	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Brut
5	4930	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Gast
6	6700	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Brut
7	8760	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	Gast
8	9920	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Gast
9	10010	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	Brut
10	10110	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	Gast
11	10200	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Brut
12	10660	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Brut
13	10840	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Brut
14	10990	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Brut
15	11210	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Brut
16	11870	Amsel	<i>Turdus merula</i>	Brut
17	12000	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Gast
18	12020	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	Gast
19	12750	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Gast
20	12760	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	Gast
21	12770	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Brut
22	13110	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Brut
23	13120	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Brut
24	13140	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	Gast
25	14400	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	Gast
26	14610	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	Gast
27	14620	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Brut
28	14640	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Brut
29	15390	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Gast
30	15600	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	Gast
31	15670	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Gast
32	15820	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Gast
33	15910	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	Brut
34	15980	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Gast
35	16360	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Brut
36	16380	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	Gast
37	16490	Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	Brut
38	16530	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Gast
39	16540	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	Gast
40	16600	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Gast
41	18570	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Brut